Bitte in den Text klicken, um den ganzen Bericht lesen zu können (Bericht mit vielen Bildern)

Staudacher Passionssingen 2023

Dreimal musste das Staudacher Passionssingen wegen Corona ausfallen und somit hat es insgesamt vier Jahre gedauert, bis es wieder in gewohnter Weise stattfinden konnte.

Thomas Grötzinger brachte vorweg die Freude des Chores zum Ausdruck, nun wieder vor Publikum singen zu können und Pfarrer Lehner betonte in seiner Begrüßung: „Diese Freude beruhe offensichtlich auf Gegenseitigkeit, denn der Besuch war überwältigend.“

Das Staudacher Passionssingen hat also nichts an seiner Beliebtheit verloren. Es ist vielleicht die etwas andere Herangehensweise des Chores an diese Thematik, die immer wieder so viele Besucher in ihren Bann zieht.

„Wer nur den lieben Gott lässt walten…“, das war der Grundgedanke des Abends; darauf bauten die Lieder und die Texte auf.

Mit dem Lied „Einander anvertraut…“ schuf der Chor gleich zu Beginn die ihm eigene Atmosphäre, die uns den ganzen Abend hindurch begleitete.

Der Kinderchor beschwor die Zuhörer mit „Liebe das Leben…“ und es war erstaunlich, wie aufmerksam und begeistert selbst die Kleinsten bei der Sache waren. Lesen können sie noch nicht alle, aber singen, das können sie!

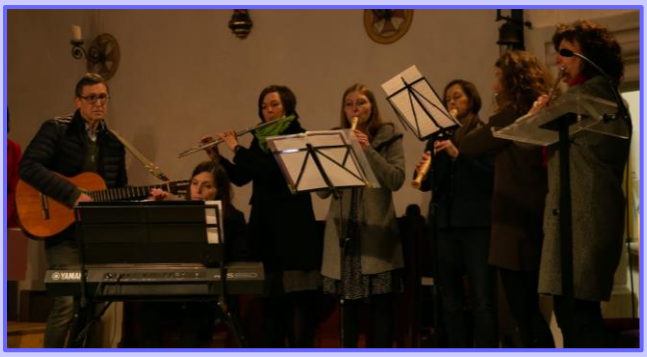
Die 1. Strophe des Gotteslobliedes „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ wurde mit dem Text „Gottvertrauen“ vertieft. „Im Vertrauen auf Gott können wir über uns hinauswachsen“ wurde von einem Chormitglied vorgetragen. Dieser Text lenkte den Blick und die Gedanken bereits hin zu den nächsten Liedern „Dass ich Mut hab…“ und „Tiefer atmen…“. Auf einer großen Leinwand waren dabei immer wieder stimmungsvolle Bilder zu sehen von Wegkreuzen, Bildstöcken oder kleinen Kapellen, die mit den Aussagen der Lieder bestens harmonierten.

Der zweite Teil war mit dem Titel „Standhalten“ überschrieben und wurde von der 2. Strophe des Liedes „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ eingeleitet. Der einfühlsame Text von Sepp Hirl, forderte die Zuhörer auf, nicht im Selbstmitleid zu versinken, sondern „Aushalten! Durchhalten! Standhalten! auch in schwierigen Zeiten.“ „Leise fließt die Zeit…“, mit diesem Lied rundeten die Kinder den zweiten Teil ab.

Die 3. Strophe „Sing bet‘ und geh auf Gottes Wegen…“ führte zum Teil „Leben im Glauben“ hin; der dazugehörige Text erinnert uns, dass wir alle das gleiche Ziel haben und einen, der jeden Weg mit uns geht: Jesus Christus.

Der Chor verdeutlichte dies mit den Liedern „Eines Menschen Glaube…“ und „Fang mich auf“ sehr eingängig. Beide Chöre sangen dabei gemeinsam „Eingeladen zum Fest des Glaubens“.

Dass wir dennoch immer auf das Erbarmen Gottes angewiesen sind, das brachten die Fürbitten und die Rufe „Herr erbarme dich…“, sowie das Lied „Bleibe bei uns…“ hervorragend zum Ausdruck.



Das Musikstück „Fanfarello“ leitete über zum vierten Teil, der eigentlichen Passion. Hier muss erwähnt werden, dass auch alle Instrumentalisten aus den Reihen des Chores kamen.

„Du für mich…“ besingt die große Liebe Jesu zu uns, die kein Tod bezwingen kann.

Im „Ave verum…“ wird uns das Leid und die Trauer der Gottesmutter Maria vor Augen gestellt. Und das im tiefsten Wortsinn: Auf der Leinwand erscheint zuerst ein Bild Mariens mit ihrem Kind Jesus auf dem Schoß und in den folgenden Überblendungen dann die Bilder der Kreuzweg-stationen aus der Staudacher Kirche, wie Maria ihrem Sohn begegnet, wie sie unter dem Kreuz steht und wie sie den Leichnam Jesu schließlich in ihren Armen hält. Ein sehr tiefgehendes Gebet begleitet diesen ergreifenden Höhepunkt.

„Für das Leben sei dir Dank…“, dieses Lied deutet behutsam die Auferstehung an und „Einst waren wir blind…“ erzählt von dem langen Weg, den wir gehen müssen, bis in uns die Erkenntnis reift: „Du wirst den Tod in uns wandeln in Licht…“.

In diesem Lied, so scheint es, würden wir bereits hören, wie der Stein vom Grab weggewälzt wird und Christus aufersteht in „Leben und Licht“.

Nach einer langen Minute absoluter Stille dankten die Besucher mit einem stürmischen Applaus den beiden Chören und ihren Leitern, Anton Grötzinger und Veronika Münch, für dieses innige Geschenk. Die Beklemmnis der Passion hat sich gewandelt in eine riesige Vorfreude auf das Osterfest.

Dank des Zusammenspiels der sehr tiefsinnigen und stets hoffnungsspendenden Texte, allesamt aus der Feder von Sepp Hirl, und den zuversichtlichen und stimmungsvollen Liedern beider Chöre, hatte das Passionssingen den Charakter einer Andacht.

So rundete die Zugabe des Chores, das „Vater unser“ das Passionssingen ab und Pfarrer Lehner entließ mit dem Segen die Besucher in die beginnende Karwoche.